

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anlaß des Wiedersehensfestes der Herrscher und Fürsten in Teplitz im J. 1835. Neben dieser Tafel steht die Fahne, welche Fürst Edmunde von Clary-Aldringen der jüdischen National-Garde von S. in den Sturmjahren 1848/49 widmete.

In diesem Jht. vollzieht sich in S. eine bedeutende Wendung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete. Die Tradition wird wohl noch mit der alten Intensität gepflegt, die Vorbeter werden noch aus den Reihen der Gemeindeglieder gestellt, unter denen besonders Chaim Pick und Joachim Taussig als stimmlich begabte Vorbeter dieses Ehrenamt ausübten. Auch die Ch. K., die um diese Zeit 47 Mitglieder zählte und deren Obmann viele Jahre hindurch Joachim Taussig war, betrachtete es noch als Ehrenpflicht, im Todesfalle die Särge selbst zu zimmern und die Toten nach der üblichen Waschung der Erde zu übergeben.

Als Kustos und Schächter finden wir in der zweiten Hälfte des 19. Jhts. Bernhard Rothenstein und nachher Moritz Willner.

Die Revolutionsjahre 1848/49 brachten trotz alledem neues Licht in die jüdische Gasse von S., die nur an ihrer Peripherie noch einige Christenhäuser hatte, deren Bewohner sich von der Sabbatarbeit bei den Juden ernährten. S., politisch zur Stadtgemeinde Graupen gehörend, erhält in diesen Jahren die erste fahrbare Straße, die bis zum J. 1852 bis Mariaschein verlängert wurde. Diese Straße, später bis zum Mükenberg verlängert, baute der damalige K. V. Chaim Taussig, der dieses Amt viele Jahre hindurch innehatte. In letztgenanntem Jahre wird auch das Dach und die Turmuhr des Tempels repariert. Durch den Bau der durch S. laufenden ersten Eisenbahn der A. T. E. und der bald darauf folgenden Entdeckung der Kohlschächte, 1866—1870, nimmt S. (besonders in der Nachkriegszeit 1866) einen rapiden wirtschaftlichen Aufschwung.

Nach relativ gründlicher Schulung durch den Lehrer Josef Strasser ziehen die Söhne der Juden von S. in die Stadt und die christ. Bevölkerung siedelt sich hier an. Schon im J. 1873 hat S. 93 Häuser mit 1220 Einwohnern. (In der ersten Hälfte des 19. Jhts. einige 40 Häuser mit 300—400 jüd. Seelen.)

In diesem Jahre zählt die K. G. bloß 121 Seelen. Vorsteher Bernhard Stein. Ausschußmitglieder: David Dasch, Salomon Neumann, Simson und Joachim Pick und Daniel Cantor. Lehrer, Kantor und Koreh: Adalbert Kohn. Schächter und Kustos: Bernhard Rothenstein. Die K. G. hatte zu dieser Zeit zu erhalten: 1. den Tempel, 2. Rabbiner- und Lehrerwohnung und die des Schächters, die Schule und den Friedhof durch die Ch. K., Schlachthof, rituelles Bad und Backofen für die Sabbatspeisen waren verpachtet.

1862 wird die neue deutsche Schule eingeweiht und Ende 1870 nach dem Abgang des letzten Lehrers der jüd. Schule wird diese Schule auch von den jüd. Kindern besucht. Wahrscheinlich wird auf Grund dieser eigenen Schule S. im J. 1868 zur selbständigen politischen Gemeinde ernannt. Im selben Jahre erhält S. Licht- und Kraftstation.

Als Vorsteher der Ch. K. zeichnet Israel Schlachnick. Weiterer Vorstand: Mosche Löwy, Ephraim Eckstein, Jakob Gunst, Jakob Langstein, Markus Pollak. In den folgenden Jahren zeichnet als Vorstand: Salomon Eckstein, Josef Gunst, M. Neumann, Markus Pollak und Isak Bauch.

Um diese Zeit errichtete Moses Bloch, späterer langjähriger und verdienstvoller K. V., eine Posamentenfabrik (heute von den Söhnen Adolf und Gottlieb Bloch geleitet), die vielen im Orte noch

heute Brot und Beschäftigung gibt. Letztere errichteten auch noch eine Dampffärberei und Hülsenfabrik.

Das J. 1880 bringt neues Leben in die Gemeindestube. Außer der Wiederwahl des Moses Bloch zum K. V. wird nach 30 jähriger Unterbrechung ein Rabbiner und Kantor namens J. H. Schwarz, bisher in Potsdam, geb. zu Neutra in Ungarn, gewählt, jedoch schon nach zwei Jahren gekündigt. Grund der Kündigung war die gleichzeitige Annahme des Rabbinates in Gablonz a. N. und der daraus sich ergebenden Meinungsverschiedenheiten in der Gemeindestube. Ein Jahr später (1883) wurde Heinrich Galandauer, Rabbiner in Mähr. Kromau, mit 500 fl. Jahresgehalt und einjähriger Kündigung akzeptiert.

Dem engeren Ausschusse um diese Zeit gehörten an: M. Neumann, Julius Taussig, Ignaz Pick, Philipp Bloch, Bernhard Steckler und Alfred Pollak.

Bernhard Rothenstein als Schochet und Schammes tritt 1884 zurück und an seine Stelle trat Moritz Willner.

In diese Zeit fällt auch die Modernisierung des Gottesdienstes. Man begann mit dem Ausschluß nichtschulpflichtiger Kinder aus dem Tempel, wegen Störung des Gottesdienstes (1888). Nicht lange darauf folgte der Sitzungsbeschluß, an die Adresse des Rabbiners gerichtet, die Gebete von nun an ohne Gesang und deutlich vorzutragen. Der Eindruck des Gottesdienstes in dem neubauten Tempel der altehrwürdigen Nachbargemeinde Teplitz pochte auf die Gemüter der S. K. G. und entfachte sie zur Nacheiferung im Rahmen des Möglichen. Aus dem alten Teplitzer Gotteshause wanderten die Kandelaber in unseren Tempel und wurden 1901 elektrifiziert und aufgestellt. Eine Verhandlung mit den Herren der Bodenbacher K. G. (1888) wegen Anschlusses derselben an die K. G. S. führte zu keinem endgültigen Resultat. Eine Sammlung wird zwecks Errichtung einer „Zeremonienhalle“ beschlossen und auch durchgeführt.

Auch sämtliche Grabsteininschriften im J. 1897 aufgefrischt.



Friedhof

Die Kultusgemeindewahlen im J. 1893 bringen neue Männer an die Spitze, die sich wohl schon vorher durch ihren Eifer und ihr großes Interesse für die K. G. besondere Verdienste erworben hatten. Karl Weinfeld als I. und Ad. Bloch als II. Vorsteher, Kassier und Rechnungsführer; als Revisoren Salomon Eckstein und Moritz Neumann. Karl Weinfeld war gleichzeitig Obmann der Ch. K.; in seine Amtsperiode fällt die Erbauung der Zeremonienhalle und die Auffrischung der Grabinschriften sowie der Kauf eines Leichenwagens.